Jahresbericht 2021

pwg pädagogische wohngruppen reinach

vpop Verein Pädagogische Obdachlosenprävention

«Nur wer sein Ziel kennt, findet den Weg»

(Laotse)

Vorwort des Präsidenten

«Grosse Veränderungen in unserem Leben können eine zweite Chance sein.»
(Harrison Ford)

Wieder liegt ein Jahr voller Veränderungen hinter uns. Wenn man auch denken mag, dass sich im letzten Jahr aufgrund der Pandemie wenig in eine positive Richtung verändert hat und Teile aus dem letztjährigen Jahresbericht kopiert werden können – sie hätten wohl leider noch Gültigkeit –, so gibt es durchaus auch positive Aspekte. Wenn wir uns am Positiven orientieren, gibt es einige erfreuliche Dinge zu berichten. So haben wir in den pwg-Reinach einen Generationenwechsel vollziehen können. Mit dem Eintritt von Sacha Tanner hat im Sommer 2021 die Stabsübergabe von Henk Blokland stattgefunden. Wir danken Henk Blokland, dass er die pwg-Reinach während dreier Jahre interimistisch geführt hat und sich jederzeit engagiert für die Belange der Klient:innen eingesetzt und die Führung der pwg-Reinach sichergestellt hat.

Mit der Einsetzung von Sacha Tanner als Heimleiter und der Ernennung von Safak Mujica zur Stellvertreterin und pädagogisch-therapeutischen Leiterin wurde eine Basis für die bereits initiierte Weiterentwicklung des Konzepts geschaffen, die eine Entwicklung der pwg-Reinach unterstützt. Themen wie Qualität, Kontinuität in der Betreuung, Beweglichkeit im Markt, Professionalisierung der Leistungen und weitere Aspekte können so mit dem bestehenden Team intensiv bearbeitet werden.

Der Vorstand wurde selbst um zwei Mitglieder erweitert – wir begrüssen Noëlle Fricker und Evelyne Flotiront herzlich. Wir freuen uns über die Zugänge und sind überzeugt, mit der neuen Führungscrew und dem Team einen wichtigen Schritt in eine prosperierende Zukunft machen zu können.

Veränderungen werden auch im vorliegenden Jahresbericht sichtbar. Verschiedene Berichte aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen gewähren einen Einblick in das Leben und Arbeiten der pwg-Reinach. Anhand der Kompassnadel führt der neue Heimleiter durch sein erstes Jahr und berichtet über seine Eindrücke und Gedanken. Es folgen Berichte aus den verschiedenen Arbeitsbereichen, welche von den Mitarbeitenden verfasst wurden und einen unverblümten Einblick geben. Dies einerseits aus dem Fokus der Betreuung, andererseits auch im Hinblick auf die wichtige Tagesstruktur und die vielfältigen Arbeitsmöglichkeiten.

Ein ausserordentliches, arbeitsreiches Jahr liegt hinter uns und ein neues Jahr hat bereits erwartungsvoll begonnen. Gestalten wir die Zukunft aktiv und nutzen die sich bietenden Chancen.

Ein grosser Dank für das Engagement geht deshalb an die Heimleitung, das Team und den Vorstand. Der Dank für die Unterstützung geht aber auch an alle Partner, Zuweiser, Gönner:innen, Nachbar:innen und Sympathisant:innen. Wir werden am Ball bleiben.

Niggi Rechsteiner,
Präsident VPOP

Der innere und äussere Kompass

Als ich im Juli 2021 meine Arbeit als Heimleiter in den pwg-Reinach aufnahm, wurde ich bald mit dem inneren Kompass der Klient:innen vertraut gemacht. Es handelt sich dabei um die lösungsorientierte Grundannahme, dass die Klient:innen Expert:innen ihres Lebens sind und einen inneren Kompass besitzen, der ihnen Orientierung bietet. Wir als sozialarbeitende Helfer:innen sollen der Klientel Unterstützung bieten, gemäss diesem Kompass zu handeln.

Mit dem Kennenlernen des Teams, dem zunehmenden Verständnis der Organisation und ihrer Prozesse sowie dem wachsenden Erkennen der wichtigen Baustellen wurde mir klar, dass sich die pwg-Reinach als Organisation ebenfalls auf ihren Kompass besinnen muss. Diese innere Orientierungshilfe führt zu steter Arbeit an der Betreuungsqualität, an internen Konzepten und an Prozessoptimierungen.

Die andere Seite des pwg-spezifischen Kompasses ist die Orientierung nach aussen, wo psychische Erkrankungen und stoffgebundene Abhängigkeiten sowie Obdachlosigkeit endlich mehr wissenschaftliche Aufmerksamkeit erlangen, wo eine differenzierte Zuweisungspraxis herrscht und ambulante Behandlungen den stationären vorgezogen werden, wo eine zunehmende Medizinalisierung der Suchthilfe stattfindet, opiatabhängige Klient:innen dank der Überlebenshilfe ins Seniorenalter kommen, junge Erwachsene schon ausgeprägte Abhängigkeitserkrankungen aufweisen, wo sucht- und wohnungspolitische Lücken bestehen, aber auch Chancen auf uns warten.

Dies klingt nach vielen Herausforderungen, welche an die pwg-Reinach herangetragen werden. Doch wir konnten – dank unserem äusseren Kompass – Marktanalysen durchführen und in Gesprächen mit Expert:innen, Zuweisern sowie Klient:innen wichtige Erkenntnisse für unsere zukünftige Positionierung erlangen. Diese Erkenntnisse aus dem Umfeld setzen wir in unserer Arbeit mit der Klientel um und füllen Lücken.

Um als Kompass in der Lektüre der folgenden Seiten zu dienen, sei auf den Aufbau dieses Jahresberichts verwiesen. Als erstes wird aus der Perspektive des Bereichs Sozialpädagogik ein Rückblick auf das vergangene Jahr geworfen. Anschliessend folgen Höhepunkte aus dem Bereich Arbeitsprogramm. Weiter wird eine gesamtinstitutionelle Chronik beschrieben, worauf die wichtigsten Zahlen und Fakten folgen. Abschliessend berichtet einer unserer Zivildienstleistenden, wie er das Jahr 2021 erlebt hat.

In diesem Sinne wünsche ich der Leserschaft eine gute Verbundenheit zum eigenen Kompass sowie viel Vergnügen beim Lesen der nachfolgenden Zeilen und danke für die Aufmerksamkeit.

Sacha Tanner,
Heimleiter

Bereich Sozialpädagogik

Einstieg als Sozialpädagoge in die pwg-Reinach

Kurz nachdem ich meine Bewerbung an die pwg-Reinach abgeschickt hatte, rief mich Henk Blokland – der damalige Heimleiter – an, um mich auf ein Vorstellungsgespräch einzuladen. Wie gewohnt bereitete ich mich auf das Gespräch vor und machte mir Notizen über meine Motivation für diese Stelle, die ich unbedingt antreten wollte. Ich schrieb mir Stärken und Schwächen auf, informierte mich gründlich auf der Homepage der pwg-Reinach und überlegte mir ein paar schlaue Fragen.

Henk Blokland empfing mich sehr sympathisch und verwickelte mich im Garten hinter dem Büro in ein spannendes Gespräch über drogenpolitische Themen. Während meinen Beiträgen zu dieser Diskussion schaute er mich jeweils kritisch an. Sehr schnell war eine Stunde vorbei und ich wurde zum Schnuppern eingeladen.

Zwei Tage später kam ich zu meinem Schnuppertag in die pwg-Reinach. An diesem spannenden Tag lernte ich die unterschiedlichsten Menschen kennen und war immer überzeugter, dass ich in den pwg-Reinach arbeiten wollte. Zu meiner Freude erhielt ich die Stelle.

An meinem ersten Arbeitstag wurde ich herzlich empfangen. Ich stand im Büro und staunte. Es kam mir vor, als sei ich in einem Wespennest gelandet. Das Telefon läutete permanent, alle schwirrten herum, holten Ordner, schrieben Notizen, sassen am Computer und tauschten Informationen aus. Die ersten Tage kam ich mir ziemlich nutzlos vor. Man sagte mir, ich solle mich informieren, mich einrichten und mich durch die Ordner lesen. Ich sollte die Ruhe geniessen solange sie noch vorhanden war. Ich arbeitete mich durch viele schwierige Lebensgeschichten in den Ordnern der Bewohner:innen und versuchte, mit der Klientel in Kontakt zu treten. Bei einigen war dies nicht schwierig, andere wiederum waren eher verschlossen. So meinte ein Bewohner als ich mich vorstellen wollte: «Das interessiert mich nicht, es gab so viele Wechsel. Stell dich vor, wenn du mal drei Monate geschafft hast.»

In vielen Gesprächen mit den Mitarbeiter:innen bekam ich wichtige Informationen. Der Hinweis eines Arbeitskollegen begleitet mich heute noch: «Lass dich durch nichts verrückt machen» und «bei dieser Arbeit bist du wie ein Düsenjet auf einem Flugzeugträger, der zum Start aufs offene Meer wegkatapultiert wird. Manche landen schnell auf dem Wasser. Versuch einfach oben zu bleiben und zu fliegen.»

In meinen ersten Rapporten und Sitzungen hörte ich viele mir unbekannte Namen und Abkürzungen, die ich nicht einordnen konnte – ZfS, UPK, iAP, PBL, FAM, USB, ZfA. Ich dachte, das würde ich nie begreifen.

Langsam arbeitete ich mich ein und begann, den Alltag der pwg-Reinach besser zu verstehen. Ich erhielt meinen ersten Bezugsklienten, was mich sehr ehrte. Wir begannen schnell uns gut zu verstehen. Schon bald kam er mit dringlichen Problemen auf mich

zu, die eine sofortige Lösung verlangten, um die er sich aber noch nicht gekümmert hatte. Da er mein Bezugsklient war, nahm ich mich seiner Probleme an und machte diese direkt zu meinen. Mit einem schlechten Gewissen ging ich ins Büro und fühlte mich als müsste ich einen Fehler beichten. Nachdem ich dies mehrmals so durchgemacht hatte, merkte ich, dass ich das Versäumnis meines Klienten nicht zu meinem Problem machen durfte. Ich begann, ihn mit in die Verantwortung zu nehmen, was unsere Dynamik und auch sein Verhalten während der Problemlösung veränderte. So befinden wir uns jetzt in einem Prozess, in dem wir stets gegenseitig voneinander lernen können.

Patrik Grossen,
Sozialpädagoge

pwg-Reinach: Zeichen des Wandels

Die pwg-Reinach sind seit Beginn durch fortlaufenden Wandel geprägt. Dieser kommt zum einen von extern; durch den sich stetig wandelnden gesellschaftlichen Kontext, politische Entscheide und die darauffolgenden gesetzlichen Anpassungen sowie durch Veränderungen bei unseren Kooperationspartnern. Zum anderen veränderte sich unsere Organisation auch intern stets; durch Zu- und Abgänge im Vorstand, Leitungswechsel sowie Änderungen im Personal und daraus resultierende neue Teamkonstellationen.

Meine Arbeit in den pwg-Reinach zeigte mir die Wichtigkeit des Faktors «Team» auf. Meiner Einschätzung nach sind wir heute als Team, gemäss Tuckman's Phasenmodell, mitten in der «Norming-Phase». Diese bezeichnet die Organisationsphase, in der klare Strukturen und Prozesse erarbeitet werden und ein neues Regelwerk bestimmt wird. Es werden Beschlüsse gefasst, dokumentiert und als Einheit ausgeführt. Während der bisherigen Normierungsphase wurden Umgangsformen, Verhalten der Gruppe bezüglich Arbeitsweisen, Kommunikation, Feedback und Kooperation gemeinsam definiert und gegenseitig eingefordert. Im Laufe des vergangenen Jahres legten wir verstärkt den Fokus auf prozessorientiertes Arbeiten.

Daraus entstanden eine konstruktive Konfliktkultur und Entschlüsse, die von allen getragen werden können.

Jedes einzelne Teammitglied ist und fühlt sich eingebunden und zunehmend als Teil unserer angestrebten Lerngemeinschaft – so nehme ich es zumindest wahr. Unser wachsender Teamgeist, der Wunsch, uns als professionelle Individuen und als Team weiterzuentwickeln sowie die gemeinsame Suche nach kreativen Lösungen im Alltag unserer Klient:innen hilft uns, den selbstdefinierten Ansprüchen an unsere Bezugspersonenarbeit gerecht zu werden. Um die kleinen (Fort-) Schritte zu sehen und zu würdigen braucht es eine scharfe Beobachtungsgabe und viel Fingerspitzengefühl. Das Vorantreiben der grossen Entwicklungsschritte verlangt eine klare Haltung, viel Energie und Geduld sowie viel Vertrauen in die Ressourcen unserer Klient:innen.

Trotz der entstandenen qualitativ

hochstehenden Arbeitsbeziehung ist Fortschritt nicht immer möglich, manchmal sogar über längere Zeit Rückschritt zu beobachten. In solchen Situationen müssen wir als Team abschliessend klären, ob wir einer Person aktuell das passende Umfeld bieten können. Ansonsten ist es unsere Aufgabe, diesen Menschen zurück an die zuweisende Behörde zu verweisen.

Die grundsätzliche Bereitschaft der Bewohner:innen ihre aktuelle Lage zu verändern ist Voraussetzung für einen Veränderungsprozess mit dem Endziel der Inklusion in unsere Gesellschaft.

Ein tragfähiges Team mit Bestand ist die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung der Ziele in den nächsten Jahren der pwg-Reinach. Lust auf und Freude an der anspruchsvollen Arbeit, unermüdlicher Tatendrang, die Bereitschaft, sich mit Kopf und Herz einzubringen, sind wichtige Antreiber.

Die Selbstfürsorge ist für uns als Sozialarbeitende, neben dem Fachwissen und den Methodenkompetenzen, überlebenswichtig. Unvoreingenommenheit gegenüber dem was ist und dem was sein kann, hilft unseren Bewohner:innen, ihre Themen und Ziele anzugehen. Offenheit und Neugier sind Voraussetzung, damit wir unseren Klient:innen jeden Tag offen begegnen können. So bieten wir ihnen die Chance auf Veränderung. Das Potenzial zum Wandel liegt in uns allen.

Anna Luce Correoso,
Sozialpädagogin

Schwarmintelligenz

Als ich 2018 meine Praktikumsstelle in den pwg-Reinach antrat, eröffnete sich mir eine neue Arbeitswelt. Ich lernte die sozialpädagogische und agogische Arbeit auf einem rauen aber dennoch sympathischen Pflaster kennen.

Subkulturen – wie die Szene der Süchtigen – kannte ich bisher nur vom Bahnhof oder aus Dokumentarfilmen. Diese von der Gesellschaft meist nicht akzeptierte Gruppe von Menschen beeindruckte mich enorm: ihre Denkweisen, ihre Geschichten, ihre Weltanschauung und insbesondere ihre Art, über andere Menschen zu urteilen - fernab von gesellschaftlichen Normen und Vorurteilen.

Ich, eigentlich eher misstrauisch und menschenscheu, konnte gut auf die Bewohner:innen der pwg-Reinach zugehen und schnell einen Draht zu ihnen finden. Ich hatte direkt Freude daran, mit ihnen Handwerksprojekte zu realisieren oder tiefgründige Gespräche zu führen.

Schnell erkannte ich den Wert der Arbeit, die in Institutionen wie den pwg-Reinach geleistet wird. Im Jahr 2018 fand in der Institution ein Wandel statt. Ein Wandel, der definitiv nötig war. So viel Potenzial schlummerte in den fast schon idyllischen Häusern, der Werkstatt und den Gärten.

Ende 2019 verliess ich die pwg-Reinach und widmete mich meiner Ausbildung. Anfang 2021 war ich als «frisch gebackener» Arbeitsagoge wieder zurück. Ich fand mich wieder in einer V-Formation von Zugvögeln; ei-

ner Formation, in welcher eine stabile Spitze den anderen Vögeln das Fliegen erleichtert. Alle wechseln sich an der Spitze ab, die Beanspruchung wird auf die Mitglieder des Schwarms verteilt und nacheinander gelangen alle in den Genuss des Windschattens anderer Angehöriger der Formation. Was sich gebildet hat war ein Team – ein Team mit System und einem gemeinsamen Ziel.

Marvin Wegmüller,
Sozialpädagoge & Agoge

Internes Arbeitsprogramm

Rückblick 2021

Im Jahr 2021 nahmen wir in den pwg-Reinach einige Teilrenovationen vor und frischten im grössten Wohnhaus mehrere Zimmer auf. Wir erledigten diverse Unterhaltsarbeiten – beispielsweise wurden Siphons zerlegt, entstöpselt und gereinigt, Schlösser ausgebaut und neue montiert, Ölheizungen instand gehalten oder tropfende Wasserhähne abgedichtet.

Nebst Arbeiten an unseren Liegenschaften nahmen wir auch Aufträge von ausserhalb in Angriff. So hat ein Bewohner – vorwiegend im Alleingang – ca. 70 Malbretter für einen Kunstmaler aus Zürich gebaut und weiss grundiert. Unser «Holz-Team» schliff zwei Festbankgarnituren und vier Gartenstühle und lasierte respektive ölte diese neu. Für das Atelier des internen Arbeitsprogramms (iAP) sind vier neue Arbeitstische entstanden und fortlaufend wurde das Zimmermobiliar der Wohngruppen aufgefrischt.

Die WC-Ecke in einer Wohngruppe wurde um eine Dusche erweitert, welche in Betrieb genommen werden kann sobald der Fugenmörtel und der Duschvorhang angebracht sind. Die beiden Wohnungen über dem Atelier bekamen eine wunderschöne neue Küche. Eine Küche, die wir andernorts ausbauen und – neu zusammengestellt und angepasst – hier wieder einbauen konnten. Auch die Vorbereitungsarbeiten – der Abbruch eines kleinen WC-Raums, das Legen von Leitungen, das Verputzen und Streichen – konnten wir gemeinsam mit den Bewohner:innen und dank ihrer verschiedenen Fähigkeiten professionell bewerkstelligen.

Die Zivildienstleistenden haben bei diversen Umzügen unserer Klient:innen mitgewirkt und sind uns auch bei Einkäufen, Personentransporten, Reinigungsarbeiten und allerlei Alltäglichem eine grosse Hilfe. Sie sind eine nicht wegzudenkende Unterstützung für das Team der pwg-Reinach.

Jürg Stadlin & Andreas Wessel,
Mitarbeiter iAP

Küche

Seit einigen Jahren arbeite ich mit den Bewohner:innen der pwg-Reinach in der Küche. Dort kochen wir gemeinsam das Mittagessen für jeweils rund 20 Personen. Es ist jeden Tag spannend zu sehen, wer helfen kommt und was wir zusammen kochen werden. Sobald das Essen auf dem Tisch steht, freut sich das Küchenteam über die Zufriedenheit und Dankbarkeit der Bewohner:innen und des Teams der pwg-Reinach. Die Küche ist ein gleichwohl spannender wie informativer Begegnungsort.

Daniela Ritz,
Mitarbeiterin Küche

Projekt Pizzaofen

Gutes Essen, gute Laune. Anfang Herbst 2021 nahm ich ein schon länger geplantes Projekt in Angriff. Gemeinsam mit Bewohner:innen und Zivildienstleistenden begann ich im Garten des Jurawegs 17 einen Pizzaofen zu bauen. Alte Ziegel und Schamott-

steine konnten wir recyceln. Einzig der feuerfeste Mörtel und der Beton für die Grundplatte mussten neu gekauft werden. Der Bau war auch für mich Neuland, da ich noch nie einen Bogen gemauert hatte. Dies gestaltete das Projekt für mich und die Bewohner:innen umso spannender. Das Fundament, die Ofenfläche und die Ofenkuppel konnten wir noch vor Winterbeginn errichten. Im Frühling 2022 werden wir den Ofen fertigstellen und können schon bald frische pwg-Pizzas aus dem selbst gebauten Steinofen geniessen.

Marvin Wegmüller,
Sozialpädagoge & Agoge

Projekt Garten und Hochbeet

Wie jedes Jahr verbrachten wir auch im 2021 viel Zeit mit der Pflege unserer sieben Gärten. Dabei konnten wir die bereits begonnene Räumung von Altlasten wie Betonblöcke, Pflastersteine, alte Gartenmöbel und Zäune abschliessen. Im Garten hinter der iAP-Schreinerei wurden zum ersten Mal auch Zonen für Wildtiere und Wildpflanzen ausgewiesen. So gibt es neu einen Totholzhaufen und eine Wildblumenwiese für Insekten, einen Steinhaufen für Blindschleichen und Erdkröten, sowie viele neue oder restaurierte Vogelhäuschen.

Bereits im Januar startete unser Hochbeet-Projekt in den Gärten der Bruggstrasse 16 und des Jurawegs 16. Ziel des Projekts war es, auf den brach liegenden Flächen nach und nach eine Gemüseproduktion für unseren täglichen Bedarf aufzubauen. Mit tatkräftiger Unterstützung der Bewohner:innen, Zivildienstleistenden und Mitarbeiter:innen bauten wir die Rahmen für drei grosse Hochbeete. Es wurden Pfosten in den Boden geschlagen und mit Schwartenbrettern verbunden, sodass sich drei Felder von je 5 x 2 Metern Grundriss und einem Meter Höhe ergaben. Zwei der Hochbeete bauten wir im Garten Bruggstrasse 16 und eines im Garten Juraweg 16. Die Beete wurden bis zur Hälfte mit Ästen, Laub, Rasenschnitt und Erde aus unseren Gärten befüllt. Für die obere Hälfte wurde Erde zugekauft, die wir mit Kompost und Sand mischten. Zusätzlich wurden die alten Minihochbeete aus früheren Jahren mit etwas Kompost reaktiviert. Im Februar begannen wir, unter Kunstlicht unsere Setzlinge zu ziehen, sodass wir gegen Ende März anfangen konnten, die Hochbeete zu bepflanzen.

Bereits im Mai erntete die Küche den ersten eigenen Salat. Später folgten Kräuter, Knollen- und Blattgemüse sowie Erdbeeren. Obwohl wir alle keine Erfahrung im Gemüseanbau hatten und das ganze Projekt «learning by doing» war, können wir mit Stolz auf einen ertragreichen Gemüse-Sommer zurückblicken.

Martin Remagen,
Sozialpädagoge & Mitarbeiter iAP

Tour d'horizon – Jahresrückblick

Die Suche nach dem Horizont ist wichtig, um sich zu orientieren. Der Blick zurück in Richtung Vergangenheit verspricht auch Orientierung für die Zukunft und daher folgt die «tour d'horizon» aus dem Jahr 2021.

Im letzten Jahr traten zwölf neue Klient:innen in die pwg-Reinach ein, dreizehn verliessen sie. Am erfreulichsten waren die Austritte von fünf Klient:innen, welche mithilfe der pwg-Reinach eine eigene Wohnform gefunden haben. Zwei davon konnten ohne weiterführende Unterstützung eine Wohngelegenheit beziehen, zwei weitere konnten dank einer ambulanten Wohnbegleitung in eine eigene Wohnung einziehen. Traurigerweise hatten wir im vergangenen Jahr auch einen Todesfall unter der Klientel zu verzeichnen. Zwischen diesen beiden erfreulichen und bedauerlichen Austrittsformen gab es aber auch Klient:innen, welche die pwg-Reinach verliessen und in eine weitere Institution zogen.

Einige Klient:innen der pwg-Reinach – insbesondere jene in den externen Wohnungen – konnten sich erfreulicherweise derart stabilisieren, dass ihre Ressourcen, Entwicklungspotenziale und Wohnkompetenzen zunahmen und sie selbstständiger wohnen können.

Alle Klient:innen hatten jedoch ein Substanzproblem, welches oft mit psychischen Problemen – sogenannten Komorbiditäten – gepaart war. So fanden bei uns nicht nur Klient:innen mit Abhängigkeitserkrankungen einen Platz, sondern auch solche mit ausgeprägten Psychosen, Depressionen, bipolaren oder schizoaffektiven Störungen oder anderen Schwierigkeiten in der Lebensführung. Diese Diagnosen und Krankheitsbilder forderten sowohl die Klient:innen als auch das Team im vergangenen Jahr Tag für Tag aufs Neue heraus.

Die Medizinalisierung der Sucht- und Obdachlosenhilfe wurde auch in den pwg-Reinach spürbar. Die medizinische Versorgung unserer Klientel war im 2021 sehr wichtig und entsprechend ausgeprägt. Die Lebenserwartung von älteren Veteran:innen ist in den vergangenen Jahren stark gestiegen, was zu neuen Bedürfnissen unserer Klientel geführt hat. So hatten wir verschiedene Klient:innen, welche pflegerische Versorgung durch die Spitex in Anspruch nahmen. Unsere Zusammenarbeit mit den Apotheken, Kliniken, Hausärzt:innen, Psychiater:innen und Therapeut:innen war im Jahre 2021 sehr konstruktiv. Insbesondere die Kooperation mit Urs Hafner, unserem Konsiliarpsychiater, war sehr gut und unkompliziert.

Die Bekämpfung von Infektionskrankheiten, insbesondere jene von Hepatitis C, wurde auch im medizinischen Versorgungsraum Basel weiterentwickelt. So konnte letztes Jahr beispielsweise ein Klient der pwg-Reinach mit Unterstützung unserer Mitarbeitenden seine Krankheit erfolgreich therapieren und die krankheitsspezifischen Werte so weit reduzieren, dass die Hepatitis-Erkrankung nicht mehr nachweisbar war. Dies ist ein persönlicher Erfolg für diesen Klienten.

Abgesehen von solchen medizinischen Erfolgserlebnissen gab es auch verschiedene Notfälle. Wir hatten im Jahr 2021 diverse Kooperationen mit den Ereignisdiensten und leisteten insgesamt 42 Pikett-Einsätze.

Auch im letzten Jahr arbeiteten wir mit der Justiz zusammen und betreuten mehrere Klient:innen, welche die Unterstützung der Bewährungshilfe nutzten. Mithilfe dieser Massnahmen und dank einem geeigneten Setting in den pwg-Reinach führen ihre Konsumvorhaben heute in die gezielte Richtung der Abstinenz. Daneben gab es auch Kooperationen mit Sondersettings und Time-Out-Organisationen.

In den wöchentlich stattfindenden Befindlichkeitsrunden konnten unsere Klient:innen ihre Anliegen, Wünsche und Sorgen mitteilen. Daraus entstand zum Beispiel die partizipative Menüplanung, an welcher die Klientel der Küche ihre Wünsche mitteilen kann.

Im internen Arbeitsprogramm absolvierten unsere Klient:innen rund 5000 Stunden. Dies entspricht – gemäss unseren Präsenzzeiten von vier Stunden – knapp fünf Halbzeitstellen.

Es sei hier festgehalten, dass die Motivation und Verbindlichkeit der Klient:innen von sehr zuverlässig bis hin zu demotiviert schwankte. Dies stellte das Team im internen Arbeitsprogramm immer wieder vor neue Herausforderungen, um die Klientel ressourcengerecht und lösungsorientiert für eine Tagesstruktur zu animieren.

Im Jahr 2021 waren die pwg-Reinach nicht voll ausgelastet. Mit einem Blick nach aussen kann die niedrige Belegung als erfreuliche Tatsache angesehen werden, da es mehr Menschen schafften, ein selbstständigeres Leben zu führen und nicht mehr die Unterstützung der pwg-Reinach benötigten. Doch bedeutet jedes leere Bett auch ungedeckte Kosten. Da wir keine Defizitgarantien haben, sind wir als private Institution auf Rücklagen angewiesen, auf welche wir glücklicherweise aus guten Jahren zurückgreifen konnten.

Personell ist festzuhalten, dass wir fünf Personalwechsel hatten, darunter auch der Wechsel in der Heimleitung. Henk Blokland trat im Oktober 2021 nach drei Jahren Heimleitung der pwg-Reinach in den wohlverdienten Ruhestand. Er wurde vom Team und von der Klientel gebührend verabschiedet. An dieser Stelle sei sein langjähriges Engagement im Dienste der Suchthilfe nochmals herzlich verdankt. Sacha Tanner übernahm die Führung der Gesamtorganisation und wird die vom VPOP eingeleitete Weiterentwicklung der Angebote zusammen mit Safak Mujica, der stellvertretenden Heimleiterin und pädagogisch-therapeutischen Leiterin, unterstützen.

Neben diesen Mutationen im Team sind die zahlreichen Einsätze unserer Zivildienstleistenden nicht zu vergessen. Auch ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Nur mit vereinten Kräften und dem Engagement aller Mitarbeitenden konnten die pwg-Reinach die vielen Dienstleistungen zum Wohle der Klientel ausführen.

Wir danken allen Beteiligten herzlich

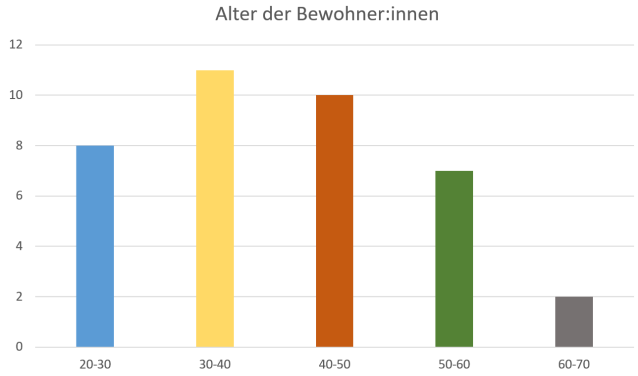
im Namen unserer Klient:innen, den pwg-Reinach und des VPOPs für diese wertvolle Arbeit und für eine Welt mit weniger Obdachlosigkeit, weniger selbstschädigendem Suchtverhalten und für mehr Lebensqualität.

Sacha Tanner,
Heimleiter

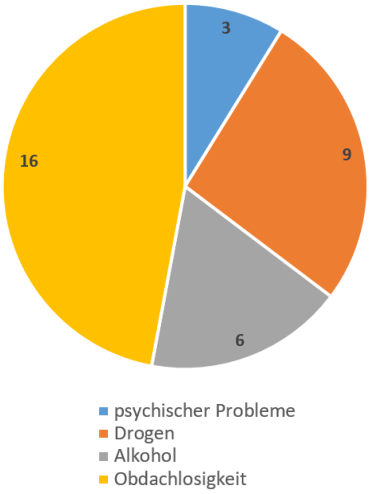
Safak Mujica,
pädagogsich-therapeutische Leiterin

Bewohner:innenstatistik 2021

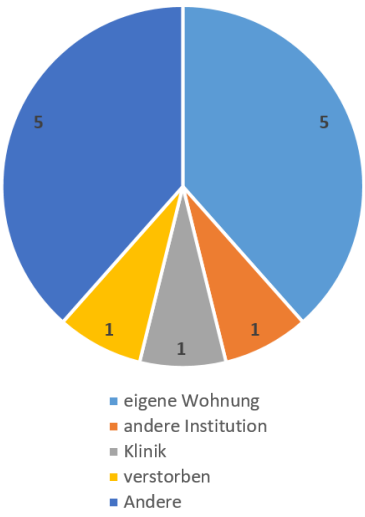
-Im Jahr 2021 hielten sich 38 Klient:innen insgesamt 9395 Tage in den pwg-Reinach auf.
-Von den 38 Bewohner:innen waren sieben Frauen und 31 Männer.
-Unter Ausschluss der Langzeitbewohner:innen haben die Klient:innen im Jahr 2021 durchschnittlich knapp 142 Tage in den pwg-Reinach verbracht.
-Die Bewohner:innen waren zwischen 20 und 68 – im Durchschnitt 40 – Jahre alt.
-Die Zuweisungen der Bewohner:innen, die im Jahre 2021 in den pwg-Reinach gewohnt haben, kamen grösstenteils aus Basel-Stadt und Baselland.



Eintritt aufgrund...



Austritt in...



Jahresrechnung 2021

Bilanz per 31. Dezember	*2021*	*2020*
Umlaufvermögen	1'112'026	1'276'310
Anlagevermögen	9'457	14'330
Total Aktiven	**1'121'483**	**1'290'640**
Fremdkapital	576'302	707´066
Eigenkapital	545'180	583'574
Total Passiven	**1'121'483**	**1'290'640**

Erfolgsrechnung per 31. Dezember	*2021*	*2020*
Ertrag	1'489'666	1'595'855
Übriger Ertrag	1´217	1´389
Total Ertrag	**1'490'883**	**1'597'244**
Aufwand für Klient:innen	235'515	271'475
Personalaufwand	873'726	884'294
Raumaufwand	283'821	274'151
Verwaltungsaufwand & Werbung	78´120	82´574
Übriger Aufwand	58´094	70´782
Total Aufwand	**1´529´276**	**1´583´276**
Jahresgewinn/-verlust (-)	***-38'393***	***13'968***

Alle Zahlen in CHF, gerundet

Zivildienst in den pwg-Reinach

Nach Beendigung meiner Berufslehre im Sommer 2021 entschied ich mich, den Zivildienst anzutreten. Durch meinen besten Freund bin ich auf die pwg-Reinach gestossen. Seiner Meinung nach würde diese Zivildienststelle perfekt zu mir passen. Er berichtete mir von handwerklichen Aufgaben, engen Kontakten mit den Bewohner:innen, lustigen Momenten im Alltag und einem tollen Team. Mit all diesen positiven Vorstellungen begann ich meinen Zivildiensteinsatz voller Elan. Nach sechs Monaten in den pwg-Reinach und einer Verlängerung des Einsatzes ist mein Alltag noch immer gefüllt mit Freude und Positivität.

Zu Beginn war der Wechsel von der handwerklichen in die soziale Arbeitswelt eine grosse Umstellung für mich, die ich jedoch dank der offenen und aufgestellten Art des Teams schnell meisterte. Der zwischenmenschliche Umgang in den pwg-Reinach ist sehr freundlich und locker, das gefällt mir hier am besten. Auch der Kontakt zu den Bewohner:innen ist mir durch deren humorvolle Art sehr leicht gefallen. Nach einiger Zeit spürte ich, dass sowohl die Arbeit als auch die Arbeitsweise stark meinen Vorstellungen entsprachen. Die pwg-Reinach beschäftigen mehrere Zivildienstleistende und die Arbeit zusammen mit den Anderen macht mir Spass. Ich durfte bisher viele schöne Momente, handwerkliche Arbeiten und engen Kontakt mit den Bewohner:innen im internen Arbeitsprogramm erleben.

Durch die vielfältige und unterschiedliche Klientel entstehen viele spannende Momente im Arbeitsalltag. Es ist nicht einfach, die weniger motivierten Bewohner:innen im iAP zur Arbeit zu animieren. Umso grösser ist die Begeisterung, wenn es gelingt und auch diese Klient:innen bei ihrer Arbeit Freude empfinden. Es ist erfreulich zu sehen, wie unsere Animation zu Fortschritten führt – zumal wir unsere Klientel täglich begleiten.

In den vergangenen sechs Monaten habe ich viele neue Eindrücke gewonnen. Die Bewohner:innen könnten nicht unterschiedlicher sein und alle bringen ihre eigenen Schicksale und Sichtweisen auf die Welt mit. Es bereitet mir Freude, im ständigen Austausch mit den Bewohner:innen zu sein, mir ihre lustigen, wie auch die schwierigen Geschichten anzuhören und immer wieder neue Menschen kennenzulernen. Es ist spannend zu sehen, wie verschieden die Bedürfnisse sind und wie individuell mit jeder Person umgegangen werden muss.

Am besten gefällt mir das interne Arbeitsprogramm. Dort kann man sehr gut mit den Bewohner:innen in Kontakt treten und zusammen Arbeiten erledigen, wie z.B. Bodenverlegen, Streichen oder Holzkonstruktionen bauen. Auch die Gartenarbeit macht mir Freude, vor allem die Arbeit am Hochbeet. Es ist schön, im Sommer Früchte und Gemüse aus dem eigenen Garten ernten zu können.

Ein anderer, für mich sehr wichtiger

Punkt ist die tolle und aufgestellte Art des kompetenten Teams und die gute Kommunikation untereinander. Diese Art der Zusammenarbeit habe ich bei früheren Arbeitsstellen nie so erlebt und empfinde sie als sehr positiv. Man weiss stets, was gerade los ist und welche Aufgaben der Tag bringen wird.
Ein bestimmtes Highlight gibt es für mich nicht, da ich den gesamten Einsatz als eine sehr wertvolle und bereichernde Erfahrung erlebe. Ich mag es, täglich mit Leuten zusammenzuarbeiten und sie zu begleiten. Dies ist eine grosse Chance für mich, um meine sozialen Kompetenzen zu verbessern. Ich kann es auf jeden Fall wärmstens empfehlen, den Zivildiensteinsatz in den pwg-Reinach zu leisten.

Manuel Ngo,
Zivildienstleistender

Impressum

Herausgeber: Verein Pädagogische Obdachlosenprävention (VPOP)
Texte & Bilder: Team pwg-Reinach
Druck: Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte (WBZ)
Redaktion & Gestaltung: Noëlle Fricker

pwg
pädagogische wohngruppen reinach
Brühlgasse 4
4153 Reinach BL
Tel. 061 711 30 36
Fax 061 711 49 56
info@pwg-reinach.ch
www.pwg-reinach.ch